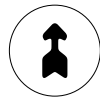




IST BALLSPIELEN OKAY?



Pro & Contra



Prof. Ekard Lind

Fachbuchautor und Erfinder der Motivationsspielzeuge „Mot“

Perdita Lübke-Scheuermann

Hundetrainerin und Fachbuchautorin

JA, WENN PAUSEN STATTFINDEN

Ballspiele führen nicht zwangsläufig zum Balljunkie! Hunde sind Beutegreifer und für jagdliche Reize biologisch optimal ausgerüstet. Wenn man allerdings Ballspiele blindlings, überdimensioniert und pausenlos mit zig Wiederholungen durchführt, dann sind psychische und physische Schäden vorprogrammiert. Aber Missbrauch ist kein Argument gegen die Sache an sich.

DER BALL MOTIVIERT

Bei meiner „Lind-Art“ unterscheiden wir sieben klassische Motivationsbereiche: Haltung und Bewegung, Mimik und Gestik, Akustik, Berührung, Geruch, Futter und schließlich Spielbeute. Dort, wo ein hohes Motivationsniveau gefragt ist, bieten Ballspiele, richtig ausgeführt, effiziente Möglichkeiten. Pädagogisch gesehen sollte man aber keinen Motivationsbereich bevorzugen.

BALLSPIELE KULTIVIEREN

Auch in der Natur sind Jagdsequenzen an zahlreiche Bedingungen, Rituale und Regeln gebunden. Es kommt für uns darauf an, Beutespiele zu kreieren, die den Hund zwar stimulieren, ihn aber nicht aufputschen. Beutespiele, in denen der Hund spieljagen darf, aber gleichzeitig und ohne Zwang Warten und Ablassen lernt, setzen das soziale Ereignis und nicht die Jagd nach dem Ball in den Mittelpunkt. Dieses kultivierte Ball- oder besser gesagt, „stilisierte“ Jagdspiel macht keinen Vierbeiner zum Balljunkie. Es macht ihn zu einem hoch konzentrierten, durchlässigen, kontrollierbaren, sozial orientierten Hund.

DER MENSCH WIRD UNWICHTIG

Es gibt so viele Hundehalter, die wie eine Maschine ständig den Ball werfen. Diese Besitzer denken, sie spielen mit dem Hund, beschäftigen ihn und machen ihn müde. Bei der exzessiven Ballwerferei interessieren sich Hunde jedoch immer weniger z.B. für Artgenossen, sie verblöden und bekommen einen „irren Tunnelblick“. Der Mensch wird für diese Hunde irgendwann zum austauschbaren Objekt, das sie mit dem Ballwurf bedient.

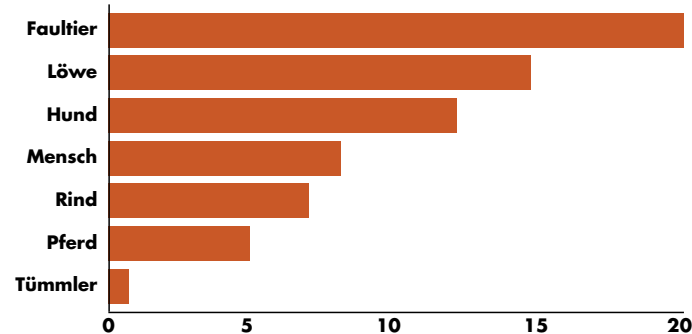
DER BALL BERAUSCHT

Beim monotonen Hetzen und Fangen des Balles findet im Hund der gleiche biologische Ablauf wie beim Jagdverhalten statt: der Ball wird zur Beute, damit gehen Hormonausschüttungen einher, die den Hund in einen Rauschzustand versetzen. Am Ende ist der Hund gefangen in seiner Fixation auf den runden Gegenstand, kann mit erweiterten Pupillen nur noch auf das Objekt starren: Er braucht den fliegenden Ball als Auslöser für den Kick.

RENNEN UM JEDEN PREIS?

Ist ein Hund so auf den Ball fixiert, dann instrumentalisieren wir ihn damit. Das wird deutlich, wenn Hunde nur noch auf den Ball starren, und auf dem Weg zum Sportevents schreiend im Auto sitzt, auf dem Turnierplatz Artgenossen verbeißt oder alle fliehenden Personen und Gegenstände hetzen will. Hier haben rauschhafte Prozesse eindeutig die Überhand gewonnen. Die Frage sollte lauten: Ist meine Art zu spielen oder der Anspruch, im Sport unbedingt Erfolg zu haben meinem Hund gegenüber wirklich fair?

Wieviel Schlaf braucht der Hund?



Selbst ausgewachsene Hunde brauchen mehr Schlaf als Menschen, Pausen einlegen ist also wichtig! (Angaben in Stunden)

Sicher durch die Nacht

GESEHEN ZU WERDEN ist besonders in der dunklen Jahreszeit extrem wichtig. Auf nächtlichen Gassirunden hilft da das auffällige Geschirr „Protect“ Autofahrern, den Hund am Straßenrand besser zu erkennen. Es ist zudem komplett gepolstert, im Hals- und Brustbereich individuell einstellbar ist und Steckschnallen (ab Gr. M) sorgen für bequemen Einstieg. Maschinenwaschbar, in 5 Größen, ab 36,50 Euro, www.annyx.de



FOTOS: XXXXXXXXXXXXXXXX. TEXT: KATE KITCHENHAM